



Fotos: Werner Streitfelder



# Konferenzheft

## Jagdhundegipfel

Jagdhundeführung zwischen  
Tradition und Moderne

29. April 2022





Foto: Werner Streitfelder

# Jagdhunde sind für Jagd und Gesellschaft unersetzbar

Ferne Jagdhunde sind aus einer weidgerechten Jagd nicht wegzudenken. Sie erfüllen bei der Nachsuche auf Schalen- und Niederwild, beim Apportieren sowie bei Bau- und Gesellschaftsjagden unersetzliche Funktionen, aber auch im Sinne der Straßenverkehrssicherheit, indem sie bei Wildverkehrsunfällen zur Nachsuche eingesetzt werden. Für diese Aufgaben sind in Niederösterreichs Revieren 1.537 ausgebildete Jagdhunde gemeldet. Zudem gibt es Bereichshundeführerinnen und -hundeführer, die bei Nachsuchen und bei der Baujagd unterstützen. Sie haben allein im Jahr 2021 insgesamt 235-mal bei der Jagd oder nach Wildunfällen nachgesucht, um eine möglichst schnelle Versorgung der Wildtiere zu ermöglichen und unnötiges Tierleid zu vermeiden. Jagdhunde unterstützen außerdem bei der Eindämmung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) – wie in Deutschland bereits gängig –, indem sie verendete Tiere auffinden und damit eine Weitergabe des Virus verhindern. Das trägt zu gesunden Beständen in freier Wildbahn wie auch in der landwirtschaftlichen Schweinehaltung bei.

Der Einsatz von Jagdhunden ist jedoch mit zahlreichen Herausforderungen verbunden. Daher lud der NÖ Jagdverband am 29. April 2022 erstmals in Österreich zu einem Jagdhundegipfel, um Rahmenbedingungen für eine moderne Jagdhundeführung zu erörtern. Im Schloss Hof diskutierten Expertinnen und Experten aus Österreich und Deutschland gemeinsam mit 300 Gästen vor Ort und online aktuelle Spannungsfelder, künftige Veränderungen und Aspekte einer modernen Jagdhundeführung.

## Jagdhundearbeit verlangt Sicherheit und optimale Ausbildung

Die Ausbildung eines Jagdhundes erfordert von seinem Hundeführer viel Ausdauer, Geduld, Können und Geschick. Denn bis ein Hund für seine jagdlichen Aufgaben gerüstet ist, vergehen mehrere Jahre. Um die Hundeführer in ihrem so wichtigen Engagement zu unterstützen, präsentierte der NÖ Jagdverband während des Jagdhundegipfels sein neues Jagdhundepaket. „Damit tragen wir zu einer hohen Sicherheit für Jagdhund und Hundeführer bei. Gleichzeitig schaffen wir die optimalen Rahmenbedingungen für eine moderne Jagdhundeführung“, so Niederösterreichs Landesjägermeister Josef Pröll.

Pröll betont zudem, dass technische Hilfsmittel zwar eine Unterstützung sind, eine gute Jagdhundearbeit aber



Landesjägermeister DI Josef Pröll bei der Eröffnung des ersten Jagdhundegipfels in Österreich.  
Foto: NÖ Jagdverband/Georges Schneider



Zahlreiche Hundeführerinnen und Hundeführer und ihre Vierbeiner kamen ins Schloss Hof.

» nicht ersetzen können: „In Niederösterreich gibt es eine fundierte und hervorragende Jagdhundeausbildung. Das belegen gute Prüfungsergebnisse und die Erfolgsraten der Bereichshunde bei Nachsuchen. Auch künftig wird es eine praxisorientierte Ausbildung brauchen, die das Vertrauen und die Zusammenarbeit zwischen Hundeführer und Jagdhund vertieft sowie eine weidgerechte Jagd ermöglicht.“

### **Pernkopf: Ländlichen Raum schützen**

„Ein Sprichwort besagt: Jagd ohne Hund ist Schund. Gleichzeitig ist die Ausbildung der Jagdhunde arbeits- und zeitintensiv. Daher danke ich allen Jägerinnen und Jägern, die einen Jagdhund ausbilden und führen“, so der LH-Stellvertreter von Niederösterreich, Stephan Pernkopf, im Rahmen des Jagdhundegipfels. Er betonte zudem, dass der ländliche Raum Gewinner von Krisen ist, da er Sicherheit gibt: „Wir müssen alle gemeinsam darauf achten, dass der Druck auf den ländlichen Raum, die Natur und die Jagd nicht zu groß wird. Es ist wichtig, dass sich die Jägerinnen und Jäger des ländlichen Raums annehmen, ihn schützen und Lebensräume entwickeln sowie die Kultur und Traditionen erhalten. Sie leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit, indem sie mit Wildbret ein Lebensmittel aus der Natur anbieten.“

### **Jagdhundeführung braucht optimale Rahmenbedingungen**

Neben der Sicherheit und Ausbildung standen auch neue Einsatzgebiete – etwa als ASP-Kadaversuchhund –,



Fotos: NÖ Jagdverband/Georges Schneider

Herausforderungen durch die Ausbreitung großer Beutegreifer und rechtliche Aspekte der Jagdhundeführung im Fokus der Veranstaltung. Dazu sollen die Ausbildung und Prüfungsordnung angepasst sowie

gemeinsam mit den Partnern des NÖ Jagdverbands Lösungen erarbeitet und die Rahmenbedingungen verbessert werden. Ziel ist es, künftig mehr Jägerinnen und Jäger zu animieren, einen Jagdhund zu führen.



LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf begrüßt die Teilnehmer.

Dem Wild  
verpflichtet.

# Jagdhundegipfel



# Neues Hundepaket für besseren Schutz



Foto: NÖ Jagdverband/Georges Schneider

Bei der Jagd sind die Jagdhundeführer sowie die Jagdhunde unterschiedlichen Risiken ausgesetzt. Um den Schutz des Jagdhundes künftig noch besser zu gewährleisten und die Hundeführer stärker zu unterstützen, hat der NÖ Jagdverband ein umfassendes Hundepaket erarbeitet.

## Umfassender Schutz bei Unfällen

Die wichtigste Neuerung ist die Jagdhundeunfallversicherung, die der NÖ Jagdverband gemeinsam mit der Niederösterreichischen Versicherung (NV) ausgearbeitet hat. Das neue Angebot startet im Jänner 2023. Die Anmeldung erfolgt über die Website des NÖ Jagdverbands bei einer Jahresprämie von 74 Euro, wovon der NÖ Jagdverband jedoch 40 Euro übernimmt. Die Kosten für den Hundeführer belaufen sich somit auf 34 Euro.

### Die Leistungen im Überblick

- Pro Jahr deckt die Versicherung 2.000 Euro für ambulante und stationäre Heilbehandlungen, Medikation sowie Operationen infolge eines Jagdunfalls. Bei Hunden ab 5 Monaten und bis zur Jagdhundeprüfung (entspricht mindestens den Revierhundeprüfungen für die Niederwildbejagung) beträgt die Summe 1.400 Euro. Der Selbstbehalt für den Versicherungsnehmer liegt bei 200 Euro je gemeldeten Schadensfall.
- Die Jahreshöchstleistung für den Tod oder die Nottötung bzw. das Abhandenkommen eines Jagdhundes während der Jagd beträgt 700 Euro. Hat der Hund die Jagdhundeprüfung noch nicht positiv absolviert, ist jedoch älter als 5 Monate, beträgt die Summe 350 Euro. Voraussetzung ist ein Nicht-Auffinden innerhalb von drei Monaten, eine Meldung bei Petcard bzw. der Heimtierdatenbank und eine Ausrüstung mit einem Funkortungssystem (GPS).
- Stirbt der Hund infolge eines Jagdunfalls nachweislich innerhalb eines Jahres, besteht ein Anspruch auf Todesfalleistung und Rückerstattung der Tierarztkosten.
- Der Versicherungsschutz gilt in der gesamten Republik Österreich sowie bis zu einem Monat in der EU und den EFTA-Staaten.

Die Jagdhundeunfallversicherung der NV ersetzt die Leistungen aus dem Hundefonds für Verletzungen und den Verlust von Jagdhunden. Die Möglichkeit, um eine finanzielle Beihilfe beim Kauf einer Hundeschutzweste anzusuchen, bleibt unverändert bestehen.

## Weitere Leistungen im Überblick

### Neuerungen auch bei Haftpflichtversicherung

Zusätzlich bleibt die Haftpflichtversicherung der UNIQA bestehen, die Personen- und Sachschäden aus den Risiken der Haltung von bis zu drei jagdlich geeigneten Hunden abdeckt. Sie ist allerdings subsidiär. Künftig gilt die Versicherung verschuldensunabhängig auch bei einer Verletzung oder Tötung eines Hundes durch Schusswaffen von Jägerinnen und Jägern, die beim NÖ Jagdverband versichert sind. Die Maximalentschädigung beträgt 2.000 Euro, die Selbstkostenbeteiligung 500 Euro.

### Vereinfachte Meldung der Revierhunde

Ab dem Sommer 2022 können die Jagdleiter, aber auch Hegeringleiter und Bezirksjägermeister mit schriftlicher Zustimmung der Hundeführer den Revierhund im JIS-Online selbst anmelden und Änderungen durchführen.

### Unterstützung bei Kursen und Prüfungen

Der NÖ Jagdverband unterstützt jagdliche Hundekurse als Vorbereitung zur Jagdhundeprüfung in den Bezirken finanziell. Zudem bezahlt er über den Österreichischen Jagdgebrauchshunde-Verband an dessen Mitgliedsvereine für jeden an einer Jagdhundeprüfung teilnehmenden Hund aus Niederösterreich oder Wien eine Subvention aus.

### Vorteile für Bereichshundeführer

Der NÖ Jagdverband vermittelt eigens bestellte Bereichshundeführer für Nachsuchen und Baujagden. Sie erhalten am Jahresende pro erfolgreicher Nachsuche eine finanzielle Entschädigung. Zusätzlich gibt es eine Entschädigung bei Verletzung und Verlust des Hundes, eine Förderung für Schutzwesten und Hundeortungsgeräte sowie eine Unfallversicherung.

### Hundesubvention wird fortgesetzt

Jedes Verbandsmitglied kann bei der Landesgeschäftsstelle einen Antrag auf die Zuerkennung eines Förderungsbeitrages für die Jagdhundeführung einbringen, wenn die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind. Der Förderungsbeitrag beträgt 250 Euro.

Hundeunfallversicherung				Neu	Versicherung
Hundehaftpflicht				Neuerungen	
Vereinfachtes Meldesystem über JIS-Online				Neu	Meldung
Hundesubvention		Jagdhundeprüfungssubvention		Subventionen	
Veröffentlichung Bereichshundeführer	Entschädigung pro erfolgreicher Nachsuche	Unfallversicherung für Bereichshundeführer	Förderung Hundeortungsgeräte	Bereichshunde	
Finanzielle Unterstützung jagdlicher Hundekurse			Förderung Schutzwesten		Ausbildung & Sicherheit

Neues Jagdhundepaket im Überblick



Insgesamt waren 300 Gäste vor Ort und via Livestream dabei, die mit den Vortragenden und Diskutanten über Rahmenbedingungen und Aspekte einer modernen Jagdhundeführung diskutierten. Im Fokus standen die Ausbildung, Gesundheit und Sicherheit der Jagdhunde.





## Schweißarbeit ist Riemenarbeit

**Christoph Hitz**, Meisterführer und Bereichshundeführer für Nachsuchen beim NÖ Jagdverband

Grundsätzlich kann jede Jagdhunderasse für Nachsuchen eingesetzt werden. Christoph Hitz betont dazu aber Fähigkeiten wie fährtentreue Riemenarbeit, ausdauernde laute Hetze und lautes Stellen als Voraussetzungen. Die Ausrüstung hat sich in den letzten Jahren kaum verändert und umfasst eine Schweißhalsung, einen Schweißriemen aus Kunststoff, GPS- oder Signalhalsung mit Telefonnummer und eventuell eine Schutzweste. Auch der Ablauf folgt stets demselben Vorgehen: Eine Nachsuche beginnt mit der Informationserfassung aus Knochensplittern, Schnitthaar und Schweiß. Danach beginnt die Riemenarbeit mit dem Hund. Die Hatz und das Stellen sind laut. Wird das Stück gefunden, ist in der Regel ein Fangschuss anzutragen, den ausschließlich der Hundeführer abzugeben hat. Das „Genossen machen“ mit dem Hund sollte keinesfalls fehlen und verstärkt das gemeinsame Erfolgserlebnis.

## Jäger und Jagdhund sind Profis in Sachen Tierschutz

**Dipl.-Forstwirt Karl Walch**, Präsident Deutscher Jagdgebrauchshundverband

Gesellschaft und Politik verändern sich und mit ihnen auch der Blickwinkel auf die Jagd und das Jagdhundewesen. Dies äußert sich etwa in rechtlichen Vorgaben vor allem im Tierschutz, die meist Willensbekundungen der Stadtbevölkerung sind, sich aber auf die Landbevölkerung auswirken. Für das Hundewesen bedeutet das enorme Herausforderungen, denn Hunde ändern sich nicht, so Karl Walch in seiner Keynote zum Jagdhundegipfel. Die Hundezucht ist gefordert, Hunde mit guten Anlagen zu züchten. Dabei ist sie wiederum auf die Ausbildung und Prüfung angewiesen, um gesicherte Aussagen treffen zu können. Karl Walch betont: Der Jagdhund ist der Diensthund des Jägers und es gibt keine verantwortungsvolle und weidgerechte Jagd ohne den Einsatz eines Jagdgebrauchshundes. Das Gespann aus Jägerin und Jäger mit Jagdhund sind damit Profis in Sachen Tierschutz.



Foto: NÖ Jagdverband/Georges Schneider



Foto: NÖ Jagdverband/Georges Schneider

## Riegeljagd: Hunden Sozialkontakt und Jagdpraxis ermöglichen

**Dominik Buchegger**, Jagdhundeführer bei Schwarzwild-Riegeljagden

Der Einsatz von verschiedenen Hunderassen unterschiedlicher Charaktere und Schärfen führt bei der Schwarzwild-Riegeljagd zum Erfolg, so Dominik Buchegger. Für die Einarbeitung der Hunde ist es wichtig, dass sie frühzeitig Kontakt mit Schwarzwild, engen Kontakt mit anderen Jagdhunden und dem Hundeführer sowie ausreichend Jagdpraxis mit erfahrenen Hunden haben. Besonders wichtig bei der Schwarzwildjagd ist eine maßangefertigte Hundeschutzweste in auffälligen Farben aus stichfestem Kevlar, auch wenn sie keinen hundertprozentigen Schutz bietet. Der Hundeführer sollte eine Sauschutzhose tragen. Das Abfangen ist unter Einsatz mehrerer Hunde meist ohne Schusswaffe möglich, sollte aber erfahrenen Hundeführern überlassen werden. Speziell bei Jagden im Maisfeld dürfen aufgrund der geringen Sichtweite von den Hundeführerinnen und Hundeführern keine Schusswaffen verwendet werden. Ebenso sind Jagden aufgrund der hohen Temperaturen nur morgens oder abends möglich.

## Bewegungsjagden: Technik ersetzt gute Ausbildung nicht

**Johannes Schiesser**, Meisterführer und Vorsitzender des Fachausschusses Hundewesen im NÖ Jagdverband

Bei Bewegungsjagden handelt es sich meist um Drück- oder Stöberjagden, bei denen Hundeführer und Jagdhund gemeinsam oder der Hund alleine jagt. Für die Stöberjagd empfiehlt Johannes Schiesser, die Jagdnachbarn zu informieren und den Hund im Revierinneren zu schnallen, da der Hund keine Reviergrenze kennt. Zudem sollten die Behörden vorab informiert sowie eine Tierarztbereitschaft und ein Nachsuchen-Hundeführer organisiert werden. Zu unterscheiden sind außerdem Jagden auf Schalen- und Niederwild: Bei der Jagd auf Schalenwild haben sich Brackier-, Stöber-, Bau- und Vorstehhunde am besten bewährt. Als Faustregel gelten hier 3-6 Hunde pro 100 Hektar. Bei der Jagd auf Niederwild eignen sich alle Vorstehhunderassen und Apportierhunde. Bei der Technik rät der Experte zu Signalhalsband und Schutzweste sowie Ortungsgerät, um im Anschluss an die Jagd Bewegungsmuster des Jagdhundes nachvollziehen zu können.



Foto: NÖ Jagdverband/Georges Schneider

Dem Wild  
verpflichtet.



Foto: NÖ Jagdverband/Georges Schneider

## Ausbildung: Bestimmt, aber fair

**Karl Heinz Zeilinger**, Meisterführer, Leistungsrichter für Vorstehhunde sowie Leiter des Jaghundeführerkurses im Bezirk Amstetten

Bei der Ausbildung von Jagdhunden spielt Konditionierung eine wichtige Rolle. Sie erfolgt durch Bestärken mittels Leinendruck, Stimme, Streicheln, Spieltrieb oder Futter. Karl Heinz Zeilinger sagt, dass ein Drittel des täglichen Futters für die Konditionierung verwendet werden kann, was bis zu 80-maliges Training pro Tag ermöglicht. Obwohl der Jaghundeführer in der Ausbildung die Wesensart und das Einfühlungsvermögen des Hundes berücksichtigen sollte, braucht es konsequentes und systematisches Training. Dazu sollte sich der Jaghundeführer Zeit nehmen, die Ruhe bewahren und hartnäckig, aber fair sein. Zum Trainieren des Timings eignet sich das Clickertraining. Das Geräusch des Clickers wird über die klassische Konditionierung mit Futter verbunden. Dadurch kann das Training auch Stimmungs- und Personenunabhängig durchgeführt werden. Weitere Hilfsmittel sind die Technikbox, bei der der Hund die Befehle ohne seitliches verrutschen direkt in der Box ausführt, und der Taubenwerfer.

## Impfen und Entwurmen erhöhen Sicherheit wesentlich

**Priv. Doz. Dr. Michael Leschnik**, Kleintierklinik Vetmeduni Wien

Infektionskrankheiten bei Jagdhunden können bei der Jagd (Staupe oder Echinokokkose durch den Fuchsbandwurm) oder durch Umgebungskontakt und Vektoren übertragen werden. Michael Leschnik hebt als wirksame Prophylaxen Impfungen etwa gegen Staupe, regelmäßiges Entwurmen oder die Vermeidung der Exposition hervor. Bei Jagden im Ausland sollte der Hund zudem gegen Tollwut geimpft werden. Im Zentrum seines Vortrags stand jedoch die Aujeszky'sche Krankheit, denn beim Schwarzwild sind je nach Region 20-50 % der Population infiziert. Die Übertragung erfolgt durch Aufnahme von infektiösem Material oder über Bissverletzungen durch Schwarzwild. Insgesamt kommt es zwar nur selten zu Übertragungen, aber nach ersten Symptomen innerhalb der ersten 3-5 Tage werden die 3 Symptomphasen innerhalb von 16-48 Stunden durchlaufen. Sie reichen von Zittern, Fressunlust und Fieber über selbstzerstörenden Juckreiz und Aggressivität bis hin zu Krampfanfällen und letztendlich zentralem Atemversagen.

Foto: NÖ Jagdverband/Georges Schneider



em Wild  
verpflichtet.

Johannes Schiesser,  
Meisterführer und Vorsitzender des Fachausschusses Hundewesen im NÖ Jagdverband  
Karl Heinz Zeilinger  
Meisterführer und Leistungsrichter für Vorstehhunde



## Wolf verlangt besondere Informationskette

**Aldin Selimovic, MSc.**, Österreichs Wolfsbeauftragter und Doktorand am Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Vetmed Wien

In Österreich kam es in den vergangenen Jahren zu ersten Rudelbildungen, zudem gibt es in den Nachbarländern mittlerweile zahlreiche Wolfsrudel. Aldin Selimovic empfiehlt daher Jagdhundeführerinnen und -führer, im Revier bei Wolfspräsenz den Hund zurückzurufen, bei Fährten und Losungen nicht zu bestätigen und insbesondere während der Paarungszeit nicht frei laufen zu lassen. Vor der Jagd müssen die Jagdteilnehmer jedenfalls über eine mögliche Wolfspräsenz informiert werden bzw. sollten Gesellschaftsjagden in der Paarungszeit vermieden werden. Bei der Nachsuche sollte der Jagdhundeführer abbrechen, sobald der Jagdhund auffälliges Verhalten zeigt. Wird der Wolf beim erlegten Wild angetroffen, sollten sich Jagdhundeführer und Hund ruhig zurückziehen.

Fotos: NÖ Jagdverband/Georges Schneider

erpflichtet.



Karl Heinz Zeilinger, Johannes Schiesser und Christoph Hitz betonten, dass der Jagdhund im Mittelpunkt stehen muss und Technik nur unterstützen, aber keinesfalls überfordern darf.

## Diskussion Ausbildung ist wichtiger als Technik

Die Tradition in der Hundearbeit ist fortzuführen und Technik nur als Hilfs-, aber nicht als Allheilmittel anzusehen. Sie kann keinesfalls eine gute Hundeausbildung und einen fernen Jagdhund ersetzen, betont Karl Heinz Zeilinger. Deshalb sollten GPS-Ortungsgeräte nur zum Aufsuchen des Hundes im Notfall sowie zur Auswertung seiner Bewegungsmuster eingesetzt werden, so Christoph Hitz. Essenziell ist, dass der Hund von alleine zurückkommt. Johannes Schiesser mahnt beim Drohneneinsatz in der Maisjagd zur Vorsicht, da es insbesondere bei der Schwarzwildbejagung zu zahlreichen Neuerungen und einen stärkeren Technikeinsatz gekommen ist. Nur beim Bauretter für die Baujagd sprechen sich die Diskutanten klar für die Technik aus. In jedem Fall gilt: Der Hund muss im Sinne seiner eigenen Sicherheit in der Ausbildung umfassend auf die Jagd vorbereitet werden.

Foto: NÖ Jagdverband/Georges Schneider





Fotos: NÖ Jagdverband/Georges Schneider

## Diskussion Jagdhundeeinsatz ist Tierschutz

Laut Tierschutzgesetz ist es verboten, ein Tier an einem anderen Tier auf Schärfe abzurichten. Durch eine gute Ausbildung kann einer Vielzahl von anderen Tieren aber Leid erspart werden, so Rechtsanwalt Maximilian Schaffgotsch. Ob nun der Individualschutz des Tieres oder der Kollektivschutz der Tiere höher wiegt, ist jedoch umstritten. Walter Anzböck, Präsident des Österreichischen Jagdgebrauchshunde-Verband, spricht sich für eine Ausbildung am lebenden Wild aus. Er will künftig auf wissenschaftliche Studien setzen, um die Ausbildung und Prüfungsordnung weiter zu optimieren. Für mehr Information und Aufklärung spricht sich auch Jörg Binder, Generalsekretär von Jagd Österreich, aus. Denn politische Entscheidungen für das Land werden in der Stadt getroffen. Zwischen beiden gibt es jedoch große Meinungsverschiedenheiten, wie nicht zuletzt die Freizeitnutzung zeigt. Klar ist, dass es laut Jagdgesetz nicht gestattet ist, Hunde auf Wald, Wiesen und Feldern frei laufen zu lassen, bestätigt dazu Rechtsanwalt Kurt Weinreich. Er empfiehlt, Naturnutzer zu informieren und den Dialog zu suchen.

Der Einsatz eines Jagdhundes minimiert Tierleid und entspricht damit voll und ganz dem Tierschutz - darüber waren sich die Diskutanten Kurt Weinreich, Walter Anzböck, Jörg Binder und Maximilian Schaffgotsch einig.



## Gegen die ASP braucht es Gehorsam

**Dr. Christina Jehle**, Training Center Retten & Helfen (TCRH)

Die Kadaverentfernung ist ein essenzieller Bestandteil der Seuchenbekämpfung und wird durch die Unterstützung von Jagdhunden wesentlich erleichtert. Seit 2021 gibt es in Deutschland daher das ASP-Kadaversuchhundprojekt beim TCRH, für das der Jagdgebrauchshundverband und der Bundesverband Rettungshunde zusammenarbeiten. Ziel ist es, innerhalb von 5 Jahren mindestens 300 einsatzfähige Teams auszubilden. Anforderungen an den Hund sind eine gute körperliche Konstitution, eine gute Nase sowie Gehorsam, so Christina Jehle. Bewährt haben sich dabei eher Rettungshunde, weil sie einen weniger ausgeprägten Jagdtrieb haben. Der Jagdhundeführer muss Einsatzhierarchien befolgen und aufgrund der langen Suchen zeitlich flexibel sein. Die Ausbildung erfolgt in mehreren Schritten und auch die Prüfung wird in drei Leistungsstufen absolviert, wobei die letzte eine Freisuche mit gefestigter Anzeige prüft.



Fotos: NÖ Jagdverband/Georges Schneider



Fotos: NÖ Jagdverband/Georges Schneider





Dem Wild verpflichtet.